

11. M. Moritz Carl Christian Voog 1713—1717; wurde 1717 Diak. in Dschag, 1720 Prediger an der Frauenkirche zu Dresden.

12. M. Joh. Gottlob Dietrich 1717—1755.

13. M. August Gotthelf Dietrich, 1749 Substitut und 1755 Nachf. seines Vaters, bis 1765.

14. M. Carl Samuel Meese oder Weise 1765—1804; kaufte 1780 das Rittergut Cavertitz,

Cavertitz, d. 10. August 1899

wurde somit zugleich Gerichtsherr und Collator von Cavertitz, wählte sich 1798 selbst einen Substituten und überließ ihm 1804 das Pfarramt.

15. M. Joh. Christian Stuck 1804—1851; unter ihm wurde 1807 die jetzige Pfarre erbaut war 1819—22 gleichfalls Besitzer des Rittergutes.

16. Friedrich August Ludwig 1852—1887.

17. Friedrich Carl Bruno Lägel 1888—

P. Lägel.



Die Parochie Collm-Lampersdorf.

Collm, früher Colm, Collmen, noch früher Glomm, auch Culmütz, hart am Fuße des Collm, $\frac{5}{4}$ Stunde westlich von Dschag, hat seinen Namen entschieden von dem die nähere und weitere Umgebung beherrschenden Collm, welches Wort schlechtweg Berg bedeutet. 314 m hoch, fast auf allen Seiten vom herrlichsten Laub- und Nadelwald umhegt, ist er ein rechter Luginsland, dem Landmann ein Wetterprophet. Sein Gestein ist vorwiegend Grauwacke, doch hat's auch Schieferbrüche gegeben, die Wehsteine, Wehshalen und Schieferstifte lieferten.

Hier — noch sind einzelne Wälle aus grauer Vorzeit zu erkennen — dienten die Sorben-Wenden ihren Götzen, hier kamen auf Markgraf Otto des Reichen Geheiß, der hier den ersten Landtag abhielt, die Ritter, in schwere Panzer gehüllt, zusammen. Unter dem Kurfürsten von Sachsen und Polenkönig August dem Starken war der Collm und die ihn umgebende Waldung oft ein Tummelplatz der Lust.

Die großartigsten Saujagden wurden daselbst abgehalten, zu denen Tausende Schaulustiger herzuströmten, die andererseits aber auch viele Opfer erheischten, denn zum Transport des Jagdzeuges etc. mußten viele Wagen, zum Treiben des Wildes zahlreiche Mannschaften unentgeltlich gestellt werden.

Wenn schon Kurfürst Georg I. dem Gedanken lebte, auf dem Collm einen Turm zu erbauen, die Unruhen des 30jährigen Krieges ihn aber daran

hinderten, wurde am 3. August 1851 zum Albertturm der Grundstein gelegt.

Hat man seine 99 Stufen erklimmt, so erschließt sich dem Auge ein köstlich Bild.

Unmittelbar vor uns dehnt sich weit und still der wogende Wald, schier endlos breitet sich nach Norden zu die Ebene aus, stattliche Dörfer inmitten fruchtbarer Fluren haben wir vor uns, im Osten grüßt die ehrwürdige Ephoralstadt mit ihren Doppeltürmen, im Westen ist Leipzig durch einige Türme kenntlich, nach Süden die Höhenzüge des Erzgebirges, vor allen der Rochlitzer Berg, fernerhin die hochthronende Augustusburg.

Die Sage, die von einem Meißner Markgrafen erzählt wird, daß er mit seiner Gemahlin einst auf dem Berge gestanden und von dem herrlichen Anblick überwältigt ausgerufen: „O Dschag, wie unschreiblich schön ist's doch hier,“ ist zwar nur eine Sage, aber ihre Entstehung läßt sich nur zu wohl begreifen.

Die oben erwähnten Versammlungen von Fürst und Rittern fanden bei des Wetters Ungunst im Schlosse, dem späteren Kammergute des Dorfes Collm statt.

Der erste der bekannten Besitzer des letzteren ist Hans von Gauditz auf Rischwitz, Albersdorf, Penitz und Thienitz; er war seines Geschlechts der erste, der vom Kurfürsten Friedrich dem Sanftmütigen mit Collm belehnt ward. Ihm folgte sein Sohn Ernst von Gauditz, Hofrat, Hofstruchseß